

In einer **Ballade**, einem **Folk-** oder **Strophensong** wird der Text meist erzählerisch dargestellt. Dies kann melodisch oder gesprochen erfolgen. Der Text muss sich dazu nicht unbedingt reimen.

Als Gitarrenbegleitung bietet sich u.a. an, mit einem regelmäßigen Zupfmuster, eventuell verbunden mit einer kleinen Melodielinie, einem auf- oder absteigenden Basston oder einem Orgelton (gemeinsamer Ton über mehrere oder alle Harmonien) zu experimentieren.

Melodik und Harmonik (Akkorde) sollten jedoch nicht zu aufwändig gestaltet sein, um letztendlich nicht zu sehr vom Text abzulenken.

Strophe – Strophe – Strophe – Strophe – Strophe etc.

Gelegentlich wird diese Form durch einen Refrain zwischen den einzelnen Strophen erweitert, wobei sich der Wechsel zwischen Vers und Refrain auch innerhalb einer Strophe vollziehen kann.

Strophe – Refrain – Strophe – Refrain – Strophe etc.

oder

Strophe/Refrain – Strophe/Refrain – Strophe/Refrain etc.

Nachdem man die Handlung oder Geschichte des Textes festgelegt hat, kann man darüber entscheiden welche Stimmung mit dem Song ausgedrückt werden soll und welcher Stil dafür geeignet ist.

Für fröhliche, stimmungsvolle Lieder eignen sich Dur-Akkorde. C – F – G

Moll-Akkorde eignen sind eher für melancholische Lieder. dm – em – am

Beispiel: Stimmungsänderung in C-Dur durch Dur und Moll:

C	C	F	G
<i>Du bist der Grund für die Schmerzen in meiner Welt.</i>			

C	<u>am</u>	<u>dm</u>	G
<i>Du bist der Grund für die Schmerzen in meiner Welt.</i>			

Zur Melodik:

Melodiephrasen unterteilt man meist in 2, 4 oder 8 Takte.

Beispiel:

Anhand einer bereits bestehenden Melodie kann man die Harmonien (Akkorde) z.B. bestimmen, indem man darauf achtet, dass viele akkordeigene Töne in der Harmonie vorkommen und diese möglichst auf betonten Taktteilen liegen.

Akkordeigene Töne wären z. B. bei einem C-Dur Akkord: **c, e** und **g**

Betonte Beats wären bei einer Ballade, einem Folk- oder Strophensong die **1** und **3**

Akkordfremde Töne (bei einem C-Dur Akkord: **d, f, a** und **h**), sollten eher auf den unbetonten Beats (**2** und **4**) liegen.

1 **2** **3** **4** / **1** **2** **3** **4** //
eigen fremd eigen fremd eigen fremd eigen fremd

Akkordfremde Durchgangstöne liegen meist auf dem Upbeat (+)

Beispiel in C-Dur:

g **a** **g** **e** **d** **e** **f** **g** **h** **c'**
 1 + 2 + 3 + 4 + / 1 + 2 + 3 + 4 + //

Besonders interessant wirken Melodietöne wenn sie über einen oder mehrere Harmoniewechsel klingen, wie z. B. der Melodieton **e** über einen Akkordwechsel von **C / am / Fj7 / em**.

Töne in C-Dur:	C – <u>E</u> – G
Töne in a-moll:	A – C – <u>E</u>
Töne in Fj7:	F – A – C – <u>E</u>
Töne in e-moll:	<u>E</u> – G – H

Zur Betonung:

Zur Verstärkung von positiven, freudigen Textstellen kann man die Melodie nach oben ziehen.


Wenn ich Dich seh, geht mein Herz in Flammen auf.

An negativen, traurigen Textstellen zieht man die Melodie eher nach unten.


Wenn Du gehst und mich verlässt, stirbt ein Teil von mir.

Langeweile gestaltet man durch mehrere gleichbleibende Töne. Lebendige Stimmung, Fröhlichkeit, durch bewegte Melodietöne.


Wenn der Alltag Dir die Zeit raubt, dann musst Du aufstehen und leben.

oder


Meine Gefühle fahren Achterbahn

Nicht nur die Melodik unterstützt Textstellen und Worte, auch die Rhythmik kann dazu beitragen. So kann durch mehrfache Wiederholung, z.B. des Wortes „fahren“, die Länge einer Strecke deutlicher ausgedrückt werden. Die Gruppe **Kraftwerk** hat in ihrem Song „Autobahn“ dies perfekt umgesetzt. Dort heißt es:

„Wir fahr`n, fahr`n, fahr`n auf der Autobahn“.

Ebenso kann durch die Dehnung eines Wortes dessen Sinn stärker empfunden werden.

In wei - - - - ter Fer - - - - ne liegt mein Haus am Strand.

Wichtige Textstellen erhalten mehr Aufmerksamkeit wenn sie auf betontem Beat liegen und gestreckt werden.



1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +
Du ka - nnst die **Welt** ver - än - dem

Zur Harmonik:

Wer nichts von Harmonien hält, kann darauf verzichten, indem er den musikalischen Hintergrund als mehrtaktiges Riff (wiederholende Melodiefolge) gestaltet. Ansonsten kommt als erste, einfache Lösung der Wechsel zwischen zwei Harmonien in Betracht.

Um damit das Stück nicht langweilig zu gestalten, sollten die Wechsel in unterschiedlichen Abständen erfolgen.

Bestes Beispiel dafür ist der weltweit bekannte Song „*Lady in Black*“ von **Uriah Heep**. In diesem Lied wechselt man in unregelmäßigen Abständen zwischen den beiden Harmonien (*em* und *D*).

Mögliche 2-er Harmonienwechsel in C-Dur:

C – dm *C – em* *C – F* *C – G* *C – am*

Natürlich können die 2-er Akkordwechsel auch unabhängig vom Grundakkord C-Dur kombiniert werden, wie z. B.:

F – am *G – dm* *am – em*

Mögliche 3-er Harmonienwechsel in C-Dur:

C – F – G *dm – em – am* *C – em – am*

Bei Anwendung eines 3-er Akkordwechsels kann schnell der Eindruck entstehen, dass ein Teil fehlt. Deshalb sollte man versuchen mit den 3 Akkorden eine Vierer-Einheit zu schaffen, indem man z.B. den letzten Akkord stehen lässt und auch im 4. Takt spielt.

C / em / am / am //

oder

C / C / F / G //

Mögliche 4-er Harmonienwechsel in C-Dur:

C – F – G – am

C – dm – F – C

am – G – F – G

mit aufsteigendem Basslauf:

C – dm – em – F

mit absteigendem Basslauf:

am – G – F – em

Sequenzen bilden (8-taktig):

Um längere Sequenzen zu bilden, kann man Vierer-Einheiten kombinieren, wie z.B.:

C – dm – F – G – em – am – F – G

oder

C – am – C – am – C – am – F – G

oder auch

C – am – C – am – dm – G – dm – G

Harmonien können mit jedem neuen Takt wechseln, Takte überdauern oder innerhalb eines Taktes sich ändern.

C C G am F G

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4+ 1 + 2 + 3 + 4+ 1 + 2 + 3 + 4+

Einen Song kann man „gefühl“ schneller machen, wenn Harmonien vorgezogen werden, z.B. auf 4 oder 4+

Beispiel:

am F G

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

oder

am F G

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

7

Einen ähnlichen Effekt erzielt man, wenn man statt der Harmonien Melodietöne vorzieht. Dabei wirkt es harmonisch am interessantesten, wenn **ein** Melodieton in allen wechselnden Harmonien vorkommt, wie z.B.: der Ton e in Verbindung mit *C / am / F7 / em* (siehe Melodik – Seite 3)

Outro oder Schluss:

Am einfachsten, aber auch am langweiligsten ist ein **Fade out** (langsames Ausblenden der Lautstärke) am Ende eines Songs. Interessanter ist da das Setzen eines Schluss-Akkordes. Für C-Dur, z. B. ein

C6 oder **C9**

Zur Rhythmik:

Mehrfache Sequenzen (gleicher Rhythmus) sowie lange, gleichbleibende Tonwiederholungen wirken schnell langweilig.

8

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Du geh-st fort und hast geweint. Wer trägt die Schuld? Muss das so sein?

Die gleiche Wirkung haben Ganztöne die auf **alle** vollen Beats eines Taktes klingen.

Beispiel:

g a g a h a g g

1 + 2 + 3 + 4 + / 1 + 2 + 3 + 4 + //

Stilmittel Gitarre:

8

Maßgeblich entscheidend für den Charakter, die Stimmung eines Stückes ist u.a. auch die Spielart der eingesetzten Gitarre(n).

Möglich wäre der Einsatz als:

- Schlaggitarre
- Picking Gitarre
- Geschlossener Anschlag
- Geschlossener Anschlag mit Wechselbass oder Basslauf

Als Mittel zur Steigerung eignet sich z. B. auch der kombinierte Einsatz von Picking- und Schlaggitarre.

Mit all diesen Tipps dürfte es Dir gelingen Deine erste Ballade oder Deinen ersten Folksong zu schreiben.

Viel Erfolg!